

Erwachsenenbildung

Was Sie schon immer über das Erbrecht wissen wollten

SCHAAN Im Vortrag erfahren die Teilnehmenden die wichtigsten Punkte zum Erbrecht und wie sie ihren Nachlass regeln können. Sie erfahren, was es beim Testament zu beachten gilt und welche Neuerungen die Erbrechtsreform 2012 mit sich gebracht hat. Behandelt werden die Grundzüge des Erbrechts (gesetzliches Erbrecht, Pflichtteilsrecht, Ehegattenerbrecht, die Stellung der Lebensgefährtin / des Lebensgefährten, Erbrecht in der Patchworkfamilie, Testament, Erbvertrag). Der Referent, Rechtsanwalt Dr. Ralph Wanger, beantwortet auch Fragen des Publikums. Der Vortrag (Kurs 245) findet am Dienstag, den 4. November, um 20.15 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail info@steinegerta.li. (pd)

**Aurelia Frick lädt ein
Veranstaltung zum Einbezug von Frauen in Friedensprozessen**

VADUZ «Im Rahmen der Aussenpolitik setzt sich Liechtenstein seit vielen Jahren für den Einbezug von Frauen in Friedensprozessen ein», betont das Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur in der Pressemitteilung vom Freitag. An der diesjährigen Jahresveranstaltung der Internationalen Humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung (kurz: IHZE) wird daher ein von Liechtenstein unterstütztes Projekt vorgestellt. Es setzt sich mit den fol-



An der IHZE-Jahresveranstaltung wird ein von Liechtenstein unterstütztes Projekt vorgestellt. (Foto: IKR)

genden Fragen auseinander: Weshalb ist der Einbezug von Frauen in Friedensprozessen notwendig? Wie kann sichergestellt werden, dass alle von einem Konflikt betroffenen Personen einen Anteil am Friedensprozess haben? Regierungsrätin Aurelia Frick lädt alle Interessierten gern zu dieser Veranstaltung ein, die am Mittwoch, den 22. Oktober, um 18 Uhr in der Aula des Freiwilligen zehnten Schuljahrs in Vaduz, Giesenstrasse 7, stattfindet. (ikr)

Erwachsenenbildung

Pilates: Intensives, stärkendes, ganzheitliches Training

SCHAAN Pilates ist ein Ganzkörpertraining zur Kräftigung der tief liegenden Rücken- und Bauchmuskulatur sowie des Zwerchfells und des Beckenbodens. Der Körper wird gezielt von innen nach aussen trainiert! Durch die Stärkung der tief liegenden Muskeln verbessert sich die Koordination, Kraft und die allgemeine Beweglichkeit. Das gesamte Körpergefühl und die Haltung wird verbessert, Alltagsstress reduziert und die Körperwahrnehmung wird gesteigert. Einfach die Muskeln neu geformt. Der Kurs 331 unter der Leitung von Tamara Ospelt beginnt am Dienstag, den 28. Oktober, um 18 Uhr im Trainingsraum euphysis in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail: info@steinegerta.li. (pd)



Experten gehen davon aus, dass jedes fünfte Kind in seinem Leben irgendwann einmal eine Form der sexuellen Gewalt erlebt. Mit dem Projekt «Kinder stark machen!» hat der Elternverein Schaan ein ganzheitliches Konzept entwickelt, das Kinder, Eltern und Lehrer in die Präventionsarbeit mit einbezieht. (Symbolfoto: SSI)

Rupp-Laupper: «Die Kinder sollen sich stark wie Superman fühlen»

Pilotprojekt Gewalt und Missbrauch von Kindern gibt es auch in Liechtenstein. Der Elternverein Schaan hat ein Projekt gestartet, das die Präventionsarbeit in den Fokus rückt. Am Mittwoch wird es in der Primarschule Resch in Schaan vorgestellt.

VON SILVIA BÖHLER

«Volksblatt»: Warum hat der Elternverein Schaan dieses Projekt in Angriff genommen?

Martha Rupp-Laupper: Wir wollen unsere Kinder schützen und stärken, das ist ein urpädagogisches Thema und wir erachten dies auch als Aufgabe des Elternvereins. Das Thema, Missbrauch und Gewalt hat aber auch allgemein eine hohe Relevanz.

Alexandra Schiedt: Es gibt im Land viele Stellen und Organisationen, die für die Krisenintervention oder Aufarbeitung von Gewalt und Missbrauch zuständig sind. Sie greifen aber alle erst ein, wenn bereits etwas passiert ist. Wir sind der Meinung, dass es keine Stelle gibt, die sich ausschliesslich um die Prävention kümmert.

Rupp-Laupper: Das ist jedoch genau jener Ansatz, den Eltern verfolgen. Man will eingreifen, bevor etwas passiert. Die Arbeit danach ist wichtig, aber als Elternteil will man es gar nicht erst so weit kommen lassen.

Gibt es aktuelle Zahlen zum Ausmass von Gewalt und Missbrauch?

Rupp-Laupper: Die Zahlen sind erschreckend. Auf der einen Seite sind die Fälle zu wenig erfasst, da das Thema nach wie vor stark tabuisiert wird. Betroffene Kinder oder Erwachsene wollen nicht darüber sprechen, man schämt sich. Die Übergriffe werden daher zu wenig gemeldet und es gibt eine hohe Dunkelziffer. Experten gehen jedoch davon aus, dass jedes fünfte Kind in seinem Leben irgendwann einmal eine Form der sexuellen Gewalt erlebt. Das kann von einer Berührung, die gegen seinen Willen passiert, über eine Belästigung, Nötigung, bis hin zum sexuellen Missbrauch reichen.

Schiedt: Betroffen sind mehr Mädchen als Jungen und laut

Statistik passieren zudem 90 Prozent der Missbrauchstaten mit jemandem, den die Kinder kennen. In den Statistiken Österreichs, Deutschlands und der Schweiz heisst es, dass jede dritte Frau und jeder siebte Mann im Laufe des Lebens mindestens einmal eine Form der sexuellen Gewalt erlebt hat. Und auch der Europarat definiert das Ausmass in diesem Rahmen. Jetzt kann man natürlich sagen, hier in Liechtenstein ist alles anders.

Rupp-Laupper: Aber wahrscheinlich ist es nicht so. Nur weil es nicht zur Anzeige kommt, heisst das nicht, dass es nicht passiert. Ein weiterer Antrieb für unsere Arbeit ist zudem die schlimme Erkenntnis, dass besonders in diesem Bereich aus Opfern oftmals später Täter werden. Opferprävention ist daher Täterprävention. Hier geht es darum, den Kreislauf zu durchbrechen.

Wie war Ihre Herangehensweise an dieses schwierige Thema?

Schiedt: Um erfolgreich Präventionsarbeit zu machen, ist es wichtig, dass wir auf drei Ebenen - Kinder, Eltern, Lehrer - gleichzeitig ansetzen. In allen Bereichen sollte es aufeinander abgestimmte Massnahmen geben. Dann hat die Prävention eine breite Basis, ist erfolgreich und nachhaltig.

Rupp-Laupper: Obwohl das Thema sehr ernst ist, möchten wir das Projekt nicht abschreckend präsentieren, sondern die positiven Aspekte der Prävention hervorheben. Die Kampagne ist daher sehr bunt gestaltet und wir haben den Titel «Kinder stark machen!» gewählt. Wir wollen nach vorne sehen und haben ein ganzheitliches Konzept erstellt, das sich über alle Schulstufen durchzieht und auch die Eltern miteinbezieht.

Wie sieht die konkrete Umsetzung des Projektes aus?

Rupp-Laupper: Es gibt Module für Kinder, Eltern und Lehrer. Für die Kinder wurden speziell auf die Altersstufen abgestimmte Massnahmen und Ziele definiert, die auf den Reifegrad und den Entwicklungsstand des Kindes Rücksicht nehmen. Wir wollen die Kinder nicht übersexualisieren, etwas vorwegnehmen oder die Kinder überfordern.

Schiedt: In der Basisstufe (Kindergarten und erste Klasse) werden die Kinder spielerisch an das Thema herangeführt. Sie lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und dann vielleicht auch darüber zu reden.

Rupp-Laupper: Das kann auch sein, dass ein Junge sagt, er geht nicht gerne ins Fussballtraining, weil er immer gefault wird. Wir gehen nicht vom Schlimmsten aus.

Schiedt: In der Unterstufe, also in der 2. bis 3. Klasse, geht es bereits darum, Grenzen zu erkennen und zu setzen, «Nein» zu sagen und seinen Körper kennenzulernen. In der Mittelstufe wird ein grosses Thema das Internet sein. Hier sollen die Kinder auf die Chancen und Risiken aufmerksam gemacht werden.

Rupp-Laupper: Das Projekt ist bewusst sehr breit angelegt und alle Kinder können davon profitieren. Sie sollen selbstbewusster werden und Kraft, Mut und Vertrauen zu sich selbst schöpfen. Die Kinder sollen sich danach wirklich wie Superman fühlen. Aber auch der Respekt und die Achtsamkeit gegenüber anderen wird thematisiert.

Wird den Schulen hier nicht wieder ein Stück der Erziehungsarbeit aufgedrückt?

Schiedt: Für das Pilotprojekt haben wir ein Minimum an Massnahmen definiert, das sich unproblematisch in den vorhandenen Schulablauf integrieren lässt. Zudem ist die Bedeutung der sozialen Kompetenzen, die ein Erwachsener später im Berufsleben haben muss, heutzutage viel wichtiger als es früher war. Rechnen, Lesen und Schreiben

sind wichtig, Selbstvertrauen aber auch. Vielleicht muss man auch hier in der Schule ein wenig umdenken.

Rupp-Laupper: Wir haben aber von allen Seiten positive Rückmeldungen erhalten. Auch die Lehrpersonen erachten das Thema als wichtig. Sie werden im Rahmen des Projekts an Schulungen teilnehmen. Zum einen werden et-

wa Distanz und Nähe im Schulalltag thematisiert. Zum anderen geht es auch um die Vermittlung des Prozeduralwissens: Wie gehe ich als Lehrperson vor, wenn ich bei einem Kind Verdachtsmomente bezüglich Missbrauch hege?

Am Mittwoch wird das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Was erhoffen Sie sich?

Schiedt: Jeder, der sich für das Thema interessiert, ist eingeladen, Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Experten werden vor Ort sein.

Rupp-Laupper: Prävention wirkt am besten im Kindesalter. Unser Ziel ist es, dass das Thema immer wieder altersgerecht aufgegriffen wird. Wir hoffen, dass das Projekt künftig fortgeführt wird und jedes Kind, auch in den anderen Gemeinden, dieses Programm durchlaufen kann und so eine Stärkung und Sensibilisierung erfährt.

Schiedt: Wir arbeiten derzeit ehrenamtlich und werden von der Gemeinde Schaan unterstützt. Unser Ziel ist es allerdings, das Projekt professionell und nachhaltig zu positionieren. Deshalb suchen wir auch Unterstützer für dieses Projekt. Wenn wir nur eine Tat verhindern können, ein Kind schützen, oder einen Täter abschrecken können, dann haben wir alles richtig gemacht.

«Zahlen sind erschreckend. Das Thema wird nach wie vor stark tabuisiert.»

MARTHA RUPP-LAUPEL
ELTERNVEREIN SCHAAN



Wollen die Kinder stärken und sensibilisieren: Alexandra Schiedt (links) und Martha Rupp-Laupper. (Foto: Michael Zanghellini)